

Protokoll 1/2019

Grosser Gemeinderat von Zug

**Konstituierende Sitzung vom Dienstag, 8. Januar 2019, 16:00 – 18:05, Kantonsratssaal,
Regierungsgebäude, Zug**

Vorsitz: Monika Mathers, Ratspräsident Bruno Zimmermann

Protokoll: Markus Grüter, Protokollführer

Traktandenliste

1. Eröffnung durch das amtsälteste Mitglied
Ernennung von zwei provisorischen Stimmzählerinnen/Stimmzählern
2. Wahl des Büros
 - 2.1 Wahl der Präsidentin/des Präsidenten
 - 2.2 Wahl der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten
 - 2.3 Wahl von zwei Stimmzählerinnen/Stimmzählern
 - 2.4 Wahl der Vertreterinnen bzw. Vertretern der weiteren Fraktionen
3. Wahl der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (7) und ihres Präsidiums
4. Wahl der Mitglieder der Bau- und Planungskommission (11) und ihres Präsidiums
5. Gelöbnisabnahme im Ratssaal
6. Vereidigung in der St. Oswalds-Kirche

1. Eröffnung durch das amtsälteste Mitglied Ernennung von zwei provisorischen Stimmzählerinnen/Stimmzählern

Begrüssung, Entschuldigungen und Traktandenliste

Monika Mathers begrüsst als amtsältestes Mitglied alle Anwesenden zur konstituierenden Sitzung der Legislatur 2019 bis 2022 des Grossen Gemeinderats.

Da die elektronische Abstimmungsanlage noch nicht programmiert ist, bittet Monika Mathers den Stadtschreiber Martin Würmli für die Präsenzkontrolle um Namensaufruf nach alter Sitte.

Martin Würmli, Stadtschreiber

Ich mache wie früher den Namensaufruf. Wir werden das auch künftig jeweils zu Beginn der Legislatur so handhaben, weil wir ja noch nicht wissen, wer welche Funktion einnimmt und wer wo sitzt. Auf die zweite Sitzung werden wir dann den Sitzplan samt Abstimmungsanlage anpassen.

Stadtschreiber Martin Würmli ruft alle Namen auf und stellt fest:

Für die heutige Sitzung entschuldigt hat sich Manuela Leemann; die übrigen 39 Mitglieder des Grossen Gemeinderats sind anwesend. (Etienne Schumpf ist ein wenig verspätet eingetroffen)

Der Stadtrat ist vollzählig zugegen.

Zum Protokoll:

Das Protokoll der Sitzung vom 11. Dezember liegt noch nicht vor, wird den Ratsmitgliedern aber anlässlich der 1. ordentlichen Sitzung vom 29. Januar zur Genehmigung vorgelegt.

Zur Traktandenliste:

Das Wort wird nicht verlangt.

Ergebnis:

Monika Mathers stellt fest, dass keine Änderungsanträge vorliegen. Die Traktandenliste gilt somit als stillschweigend genehmigt.

Monika Mathers

Ich freue mich sehr, zusammen mit Ihnen die 15. Legislatur des Grossen Gemeinderats der Stadt Zug eröffnen zu dürfen. 11 Personen, etwas mehr als ein Viertel, sind neu in diesem Rat, wobei drei davon Heimwegemeinderäte sind. Sie sitzen nach einer kürzeren oder längeren Pause wieder unter uns. Welcome back Etienne, Patrick und Theo.

Als ehemalige Kämpferin fürs Frauenstimmrecht betrübt es mich etwas, dass in den nächsten vier Jahren zwei Frauen weniger mitdiskutieren werden als in der vergangenen Legislatur. Wir fallen wieder auf die Frauenquote von 1991 zurück. Und so bleibt mir nur der Blick auf die Stadtratsbank als Trost. Dort ist es – sofern sich die neue Stadträtin nächstes Mal bunter anzieht – wieder bunter und farbiger geworden.

Der GGR ist das einzige Gemeindeparlament im Kanton Zug. Als in Baar vor ca. zwei Jahren die Diskussion, auch ein Parlament einzuführen, wieder lauter wurde, wehrte sich ein Leserbriefschreiber dagegen. Er argumentierte, dass an der Gemeindeversammlung zwar schon nur 1,5 Prozent der Stimmberechtigten teilnehmen würden. Doch bei einem Parlament wäre es noch viel, viel schlimmer, denn da würden nur gerade 0,1 Prozent der Stimmbürger über die Geschicke der Gemeinde bestimmen.

Wie sehr er sich täuscht. 44,88 Prozent aller Stimmberechtigten von Zug haben uns einen Auftrag gegeben. Den Auftrag, die Geschicke der Stadt an ihrer Stelle hier im GGR zu diskutieren und zu bestimmen. Das ist ein grosser Vertrauensbeweis. Und wir sind uns der Verantwortung bewusst.

Doch, wen vertreten wir im Parlament? Diejenige Volksgruppe, die uns politisch am nächsten steht und uns wahrscheinlich auch gewählt hat? Sicher. Aber das genügt bei weitem nicht. Wir vertreten die ganze Bevölkerung unserer Stadt. Auch Kinder, Alte und Demente, Randständige, geistig Behinderte sowie Ausländer, seien es Gastarbeiter oder Expats, wohnen und arbeiten in unserer Stadt. Sie gehören dazu, die meisten zahlen Steuern. Es ist darum unsere vornehme Aufgabe, sie alle auch in unsere Entscheide miteinzubeziehen.

Meine Damen und Herren, wir haben das Glück in einer Demokratie, in einer sehr direkten, leben zu dürfen. Jedes Kind weiss, dass bei uns das Volk der Souverän ist. Wir vergessen aber oft, dass die Schweiz auch ein Rechtsstaat ist. Gesetze und Recht bilden das Rückgrat unserer Demokratie. Ohne diesen Rahmen verkäme die direkte Demokratie zum Recht des Dschungels: Die Stärkeren fressen die Schwachen auf, eine Diktatur der Mehrheit würde entstehen, nicht eine Demokratie, sondern eine «Dämokratie».

Das haben schon unsere Vorväter gewusst, als sie 1848 ihre Bundesverfassung schrieben, das einigende Band in unserer Schweiz. Ich habe dieses Grundgesetz in den letzten Wochen etwas näher angeschaut. Bereits in Artikel 5 steht: «Grundlage und Schranke des staatlichen Handelns ist das Recht.» Mit anderen Worten, das Volk kann nur über etwas entscheiden, wenn es im Gesetz zulässig ist. Dieses Konzept der Rechtsstaatlichkeit entstand, um die Allmacht eines Staates einzuschränken und der Bevölkerung die Grundrechte zu garantieren. Wir kennen alle einige davon: Menschenwürde, Rechtsgleichheit, Willkürverbot, Meinungs- und persönliche Freiheit, Eigentumsgarantie etc.

Wenn sich ein Staat langsam zu einer Diktatur entwickeln will, ist es nicht die Demokratie, die zuerst abgeschafft wird. Nein, es ist der Rechtsstaat, der immer weniger Platz hat. Ganz deutlich kann man das an der Türkei sehen. Erdogan lässt sein Volk wählen, er lässt es vielleicht sogar über die Todesstrafe abstimmen, doch er nimmt seiner Bevölkerung die Meinungsfreiheit und öffnet der Willkür Tür und Tor. Wie auch in Polen und Ungarn wird die Unabhängigkeit der Richter massiv beschnitten. Aus diesen und ähnlichen Gründen gilt es, zu unserem Rechtsstaat Sorge zu tragen.

Zum Rechtsstaat gehört auch das Grundprinzip der Gewaltenteilung und der Gewaltentrennung. Die gesetzgebenden, die ausführenden und die richterlichen Behörden müssen voneinander unabhängig agieren können. In unserem Fall müssen wir immer wissen, was die Kompetenzen des GGRs sind, und wo wir dem Stadtrat nicht dreinreden sollten. Sollten wir uns einmal nicht einig sein, dann stehen die Gerichte als Schiedsrichter bereit.

Der Rechtsstaat ist also kein Gegensatz, nein er ist Voraussetzung für eine stabile Demokratie. Eine Demokratie, die eine fruchtbare Streitkultur kennt, eine Demokratie, die bereit ist, wechselnde Mehrheiten und Niederlagen zu akzeptieren. Gesellschaftliche Auseinandersetzungen werden dabei im Rahmen des Gesetzes ausgetragen. Neue Regeln werden demokratisch ausgehandelt und ersetzen oder ergänzen die alten. Das gibt Konstanz und Stabilität, Treu und Glauben, Rechtssicherheit – Qualitäten, die für eine blühende Wirtschaft, aber auch für ein gleichberechtigtes Zusammenleben unbedingt notwendig sind.

Es ist in vielen Gegenden Europas modern «Wir sind das Volk!» oder ähnliches zu rufen. Auch bei uns gibt es Tendenzen zu glauben, dass wir uns an keinen Regeln, sondern nur an der Volksmehrheit orientieren können, dass man Verträge im Nachhinein brechen und der Rechtssicherheit Ade sagen kann. Der Mehrheit tut das gut. Doch, und da bin ich mir todsicher, alle von uns werden einmal Teil einer Minderheit sein. Dann spätestens, brauchen wir den Rechtsstaat mit seinen Regeln und Richtern.

Ja, meine Damen und Herren, die Bundesverfassung nimmt den Minderheitenschutz so ernst, dass wir in unserem Grundgesetz auch den Artikel 161 Abs.1 finden. Dort lesen wir: «Die Mitglieder der Bundesversammlung stimmen ohne Weisungen.» Das heisst nichts anderes, als dass auch Fraktionen, die sich in einer Sachfrage nicht einig sind, ihre eigenen Minderheiten nicht zwingen können oder dürfen, mit der Fraktion zu stimmen. Fraktionszwang ist also widerrechtlich. Das gilt auch für die lokalen Parlamente. So mindestens legte unser Bundesgericht diesen Verfassungsartikel aus.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es kommen schöne und interessante Jahre auf uns zu. Wir dürfen als Stellvertreter der Zuger Bevölkerung zusammen mit dem Stadtrat die Geschicke unserer Stadt lenken. Wir wurden demokratisch gewählt und haben die Verantwortung, unsere Entscheidungen nach rechtsstaatlichen Grundsätzen zu treffen. Ein Werkzeug dazu, das uns allen dabei behilflich sein kann, ist die vom GGR im Dezember neu revidierte Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates, die GSO. Sie finden ein druckfrisches Exemplar auf Ihrem Pult.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. In diesem Sinne erkläre ich die Legislatur 2019 – 2022 und die heutige Sitzung als eröffnet.

Der Rat applaudiert.

Ernennung von zwei provisorischen Stimmzählerinnen/Stimmzählern

Bis wir ein neues Büro gewählt haben, brauchen wir auch zwei provisorische Stimmzähler. Ich habe Karin Hägi (SP) und Jürg Messmer (SVP) gebeten, diese Aufgabe zu übernehmen.

Monika Mathers

An der heutigen Sitzung wählen wir die Präsidentin oder den Präsidenten des GGR für die nächsten zwei Jahre. Anschliessend werden wir die Vizepräsidentin oder den Vizepräsidenten sowie die Stimmzähler und Stimmzählerinnen wählen. Diese Wahlen sind geheim. Sie erhalten also für jeden Wahlgang einen Stimmzettel zum ausfüllen. Am Schluss werden dann noch die zwei ständigen Kommissionen und ihre Präsidenten, die BPK und die GPK, in offener Wahl gewählt.

2. Wahl des Büros

2.1 Wahl der Präsidentin/des Präsidenten

Monika Mathers

Ich bitte die Fraktionen um ihre Nominationen.

Gregor R. Bruhin

Die SVP-Fraktion nominiert Bruno Zimmermann als Ratspräsident für die Jahre 2019 bis 2020.

Bruno Zimmermann wird im März 51 Jahre alt und trat 2011 als Mitglied der Schulkommission sein erstes politisches Amt an. Seit August 2012 ist der verheiratete und dreifache Familienvater Gemeinderat der Stadt Zug und amtierte 2017 und 2018 als Vizepräsident dieses Rates. Bruno Zimmermann ist seit 1974 in der Stadt Zug wohnhaft. Unter anderem schloss er seine Ausbildung als gelernter Fernmelde-, Elektro- und Apparatemonteur bei der Landis & Gyr in Zug ab und fand bereits während der Lehrzeit die Möglichkeit im Informatikbereich tätig zu sein. So entwickelte Bruno Zimmermann schon bald Software für Finanzdienstleister und studierte Wirtschaftsinformatik sowie Betriebsökonomie. Im Jahr 2000 war er Mitbegründer einer eigenen Firma, welche Informatikdienstleistungen für KMU erbrachte. Anschliessend beriet er verschiedene Schweizer Grossbanken in kleineren und grösseren Informatikprojekten. Seit 2018 arbeitet Bruno Zimmermann als Senior-Informatik-Projektleiter für eine Schweizer Bank. Die Welt dreht sich und entwickelt sich weiter, auch in der Stadt Zug. Digitalisierung macht auch vor der Politik nicht halt. Und so braucht es Menschen, die Fähigkeiten der Digitalisierung, der Projektleitung und des Unternehmertums in die Politik tragen. Bruno Zimmermann vereinigt alle diese Fähigkeiten in sich. Als Informatik-Projektleiter ist er tagtäglich mit schnell ändernden Herausforderungen konfrontiert, die einen kühlen Kopf und zeitgerechte Reaktion erfordern. In Verbindung mit seiner Erfahrung als langjähriger Gemeinderat und der Tätigkeit als Vizepräsident dieses Rates hat Bruno Zimmermann bewiesen, dass er für das Amt des Ratspräsidenten bereit ist.

Die SVP-Fraktion freut sich, Ihnen mit Bruno Zimmermann eine ausgewiesene Persönlichkeit für das Amt des Ratspräsidenten vorzuschlagen, welcher ruhig und überlegt sowie strukturiert und genau arbeitet. Wir sind überzeugt, dass Bruno Zimmermann diesen Rat mit Kompetenz und Ruhe führen wird. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Weitere Nominationen erfolgen nicht.

Monika Mathers

Bevor wir zum Austeilen der Stimmzettel kommen, bitte ich die Gäste, die nicht in der hintersten Reihe sitzen, nach hinten zu sitzen. Dies aus dem Grund, weil unsere Stimmzähler die neuen Mitglieder vielleicht noch nicht kennen.

Martin Würmli, Stadtschreiber

Auch die Mitglieder der RPK bitte, so dass wirklich nur die Mitglieder des GGR in den ersten drei Reihen sitzen. Dankeschön.

Monika Mathers

Ich bitte die Stimmzähler, die leeren Stimmzettel auszuteilen, und den Stadtweibel, später die ausgefüllten Zettel mit der Urne wieder einzusammeln.

Monika Mathers gibt das Resultat zur Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin bekannt:

- Ausgeteilte Wahlzettel: 38
- Eingegangene Wahlzettel: 38
- Leere Wahlzettel: 4
- In Betracht fallende Wahlzettel: 34

Gewählt ist mit 33 Stimmen **Bruno Zimmermann**.

Der Rat applaudiert.

Weitere Stimmen: 1

Monika Mathers

Lieber Bruno, ich gratuliere dir herzlich. Du wirst nun der höchste Zuger sein für die nächsten zwei Jahre – eigentlich so etwas wie unser Stadtvater. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Der Rat applaudiert.

Monika Mathers übergibt nun den Vorsitz an den neu gewählten Ratspräsidenten Bruno Zimmermann.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Ich bedanke mich bei Ihnen, geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte des Grossen Gemeinderates von Zug für die Wahl zum Präsidenten und damit dem Vertrauen, welches Sie mir entgegenbringen. Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe und ich werde mein Bestes geben, um die in mich gesetzten Erwartungen zu erfüllen.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Parteikolleginnen und Parteikollegen der SVP Stadt Zug. Sie haben mich immer in meinen Vorhaben unterstützt.

Ganz herzlich möchte ich mich an dieser Stelle bei meiner Familie und insbesondere bei meiner Frau Mincha für die Unterstützung in all den vergangenen Jahren bedanken. Es waren doch viele Abende, die sie wegen der Politik alleine zu unseren drei Kindern schauen musste und nicht auf meine Hilfe zählen konnte. Und es werden in den nächsten 2 Jahren noch einige weitere Abende dazukommen.

Ich freue mich auf die ehrenvolle Aufgabe den Rat die nächsten 2 Jahre zu leiten und wünsche uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit. Ich erkläre hiermit die Annahme der Wahl.

Ratspräsident Bruno Zimmermann leitet nun die konstituierende Sitzung.

2.2 Wahl der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Wir kommen nur zur Wahl der der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten. Ich bitte die Fraktionen, ihre Vorschläge zu unterbreiten. Die Wahl der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten, erfolgt in geheimer Wahl gemäss § 25 der Gemeindeordnung und § 64 der Geschäftsordnung der Stadt Zug.

Stefan Hodel

Es freut mich ausserordentlich, dass ich scheinbar der einzige Fraktionschef bin, der hier eine Kandidatin für dieses ehrenvolle Amt hat.

Bruno Zimmermann, wie alle seine Vorgänger, wird diese Funktion nur zwei Jahre ausüben dürfen, auch er braucht an seiner Seite eine Vizepräsidentin. Nun, wer soll an seiner Seite stehen, wenn nicht Frau Zimmermann?

Die hier anwesenden alten und neuen Mitglieder des Stadtparlamentes wissen es bereits. Mit einem Brief habe ich als Vorsitzender der Fraktion für die Wahl von Tabea Zimmermann geworben. Ich habe in diesem Brief aufgezeigt, warum unsere Fraktion nach zwei Warteschlaufen endlich an der Reihe ist, die Vizepräsidentin zu stellen. Ich habe geschrieben, warum Tabea die ideale Kandidatin für die interessante und nicht zu unterschätzende Tätigkeit ist. So kann ich mich hier kurz fassen:

Unsere Fraktion ist ganz klar an der Reihe, die Vizepräsidentin zu stellen. In den Jahren 2007 und 2008 durfte ich als erster Vertreter der Alternativen den Grossen Gemeinderat führen. Dann folgten Isabelle Reinhart von der CVP, Jürg Messmer von der SVP, Stefan Moos von der FDP, Karin Hägi von der SP, Hugo Halter von der CVP und nun Bruno Zimmermann von der SVP. Tabea Zimmermann wird von allen bisherigen Ratsmitgliedern akzeptiert als jemand, der zuhören kann und nicht stur Parteiinteressen vertritt. Sie hat nun vier Jahre Erfahrung im Rat sammeln können, sie war als Stimmzählerin Mitglied des Büros des Grossen Gemeinderates.

Tabea Zimmermann bringt einiges an Lebenserfahrung mit: Nach dem Studium machte sie das höhere Lehramt in Zürich und ist seit 1998 als Lehrerin an der Kantonsschule Alpenquai in der Stadt Luzern tätig. Dort ist sie nicht nur Klassenlehrerin, sondern war während sieben Jahren auch Präsidentin des Kantonsschullehrerinnenvereins. Als Fachschaftsvorstand leitete sie zuerst schulintern drei Jahre lang ihre Fachschaft und anschliessend während zwei Jahren die kantonale Fachschaft. Sie hat somit langjährige Erfahrung im Leiten von Sitzungen. Tabea hat die Möglichkeit, ihr Pensum an der Kantonsschule Alpenquai so zu gestalten, dass auch genügend Zeit für ihr politisches Engagement bleibt.

Tabea und ihr Mann, ein gebürtiger Engländer, wohnen seit bald 22 Jahren in Zug. Ihre beiden Söhne wurden vor kurzem volljährig.

Ich bin sicher, dass Tabea auch bei komplizierten Vorlagen die Übersicht behalten wird. Sie wird die zwei Jahre als Vizepräsidentin an der Seite von Bruno Zimmermann nutzen, sich seriös auf das Amt als Ratspräsidentin vorzubereiten. Es macht Freude, mit dieser engagierten Frau zusammenzuarbeiten.

Ich danke im Voraus für eure Stimmen.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Ich sehe, dass es keine weiteren Vorschläge gibt. Somit kommen wir zur Wahl der Vizepräsidentin, ich bitte den Weibel, die Wahlzettel auszuteilen.

Bruno Zimmerman, Ratspräsident

Die geheime Wahl gemäss § 25 der Gemeindeordnung und § 64 der Geschäftsordnung der Stadt Zug ergibt folgendes Ergebnis für die Wahl der Vizepräsidentin:

- Ausgeteilte Wahlzettel: 38
- Eingegangene Wahlzettel: 38
- Leere Wahlzettel: 1
- Ungültig Wahlzettel: 1
- In Betracht fallende Wahlzettel: 37

Gewählt ist mit 35 Stimmen **Tabea Zimmermann**.

Der Rat applaudiert.

Ich gratuliere der neu gewählten Vizepräsidentin ganz herzlich und wünsche Ihr alles Gute in der neuen Funktion.

Tabea Zimmermann

Ich danke Ihnen bestens für diese Wahl. Mein Dank geht als allererstes an meine Fraktion, die mich aufgestellt hat, die mich zur Wahl vorgeschlagen hat, und die mich in den letzten vier Jahren gut betreut und begleitet hat in meiner ersten Legislatur im Gemeinderat. Ihnen, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, danke ich für das Vertrauen, dass Sie mir mit Ihrer Wahl ausgesprochen haben. Ich werde mir Mühe geben, das gut zu machen, so gut wie möglich. Meiner Familie, allen voran meinem Mann, möchte ich auch ganz herzlich danken. Mein Mann ist nicht Bruno Zimmermann, mein Mann ist Alan Gibson. Ohne seine Hilfe und auch ohne seine Unterstützung wäre ich nicht hier und könnte ich mich nicht mit so viel Engagement und auch zeitlichem Aufwand diesem Amt widmen. Bruno Zimmermann ist nicht mein Mann – ich möchte ihm trotzdem jetzt schon danken, dass ich unter seiner Führung in den nächsten zwei Jahren dann hoffentlich gut lernen kann, wie man diesen Job macht als Ratspräsidentin. Ihnen danke ich jetzt auch schon für alle möglichen Rückmeldungen, positiv oder auch kritisch, die mir helfen werden, dieses Amt besser auszuüben, als dass ich das ohne diese Rückmeldungen machen würde. Ich erkläre hiermit die Annahme der Wahl.

Der Rat applaudiert.

2.3 Wahl von zwei Stimmenzählerinnen/Stimmenzählern

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Ich bitte die Fraktionen, ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Da sich von den Fraktionen niemand meldet, weist **Ratspräsident Bruno Zimmermann** den Rat darauf hin, dass es notwendig ist, mindestens zwei Stimmenzählerinnen oder Stimmenzähler zu haben, da die Sitzung sonst nicht weitergeführt werden kann. Er bittet die Fraktionen erneut, Vorschläge zu machen.

Christoph Iten

Also, wir brechen hier eine Lanze und hoffen, dass uns noch jemand folgt. Die CVP nominiert **Theo Iten** als Stimmenzähler.

Etienne Schumpf

Die FDP-Fraktion schlägt **Werner Hauser** als Stimmenzähler vor.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Ich gehe davon aus, dass es keine weiteren Nominierungen mehr gibt. Es stellen sich nun genau zwei Gemeinderäte zur Wahl. Sofern Sie einverstanden sind, nehmen wir die Wahl still vor. Mit Applaus sind die nominierten Stimmenzähler gewählt.

Der Rat applaudiert.

2.4 Wahl der Vertreterinnen bzw. Vertretern der weiteren Fraktionen

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Ich bitte die noch nicht im Büro vertretenen Fraktionen, ihre Büromitglieder zu nennen.

Urs Bertschi

Vorab wünsche ich Ihnen allen ein gutes neues Jahr und ein erfolgreiches Parlamentsjahr. Namens der SP-Fraktion schlagen wir **Rupan Sivaganesan** als Mitglied des Büros vor.

Stefan W. Huber

Die grünliberale Fraktion schlägt **Daniel Marti** für das Büro GGR vor. Er war zuvor im Kantonsrat und ist mit der Trockenheit der Bürokratie bestens vertraut. Er ist Unternehmer, er ist geschult im Organisieren und er wird seine Aufgabe sicher toll erledigen.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Es wurden die zwei Fraktionsvertreter Rupan Sivaganesan von der SP sowie Daniel Marti von der glp für das Büro vorgeschlagen.

Ich gratuliere an dieser Stelle den Stimmzählern und den Vertretern für das Büro GGR zur Ernennung und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit. Die neuen Stimmzähler kommen nun bereits zum Zug, ich entlasse die bis jetzt amtierenden Stimmzähler. Vielen Dank.

Der Rat applaudiert.

3. Wahl der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (7) und ihres Präsidiums

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Wir schreiten nun zur Wahl der Mitglieder der GPK. Die GPK ist eine Kommission mit 7 Mitgliedern. Ich bitte die Fraktionen, ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Etienne Schumpf

In der GPK möchte die FDP weiterhin auf ein Frauenpower-Duo setzen und schlägt Ihnen das bisherige und sehr verdiente GPK-Mitglied **Karen Umbach** und das neugewählte GGR-Mitglied **Maria Hügin** vor. Als studierte Betriebswirtschaftlerin wird auch Maria Hügin eine grosse Bereicherung für die GPK sein. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Gregor R. Bruhin

Die SVP-Fraktion nominiert für die Geschäftsprüfungskommission die bisherigen Vertreter der SVP. Das sind **Philip Brunner** und **ich**. Philip Brunner wird durch die SVP-Fraktion für eine weitere Legislatur als Präsident der GPK vorgeschlagen. Philip C. Brunner amtiert als GPK Präsident seit 2011 und ist über Parteigrenzen hinweg anerkannt als Politiker mit Sach- und Finanzverstand. Und vor allem als Politiker, der nicht nur ein breites, sondern ein sehr tiefes Wissen in diversen politischen Themen vorweist. Bewährtes soll man weiterführen und in diesem Sinne dankt die SVP-Fraktion Philip C. Brunner ganz herzlich für sein bisheriges Engagement als GPK-Präsident. Wir freuen uns, wenn Sie unserem Wahlvorschlag für die GPK nachkommen und unsere bisherigen GPK-Mitglieder für weitere vier Jahre bestätigen.

Urs Bertschi

Die SP-Fraktion schlägt Ihnen neu **Barbara Gysel** als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission vor.

Christoph Iten

Die CVP setzt weiterhin auf Konstanz und schlägt Ihnen für eine weitere Legislatur **Benny Elsener** als GPK-Mitglied vor.

Stefan Hodel

Die Fraktion Alternative-CSP schlägt Ihnen das bewährte Pferd im GPK-Stall, **Monika Mathers**, vor. Sie ist seit längerer Zeit in der GPK und ist bereit, das noch einmal vier Jahre zu machen. Sie macht das gut, mit grossem Engagement und viel Zeit – ich habe während einigen Jahren selbst mit ihr in der GPK zusammengearbeitet.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Da es keine weiteren Vorschläge gibt, lese ich nochmals die Vorschläge, die bis jetzt für die GPK eingegangen sind, vor:

- Für die CVP: Benny Elsener
- Für die ALG-CSP: Monika Mathers
- Für die SVP: Philip Brunner und Gregor Bruhin
- Für die FDP: Karen Umbach und Maria Hügin
- Für die SP: Barbara Gysel

Es stellen sich nun genau 7 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zur Wahl. Sofern Sie einverstanden sind, nehmen wir die Wahl still vor. Mit Applaus sind die nominierten Kommissionsmitglieder gewählt.

Der Rat applaudiert.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Ich gratuliere allen GPK-Mitgliedern zur Wahl und wünsche Ihnen viel Erfolg in der Kommission. Wir kommen nun zur Wahl der Präsidentin/des Präsidenten der GPK. Ich bitte die Fraktionen um ihre Vorschläge.

Ratspräsident Bruno Zimmermann stellt fest, dass es ausser der von der SVP-Fraktion bereits vorgeschlagenen Nomination von Philip C. Brunner keine weiteren Vorschläge für das Präsidium der GPK gibt. Da es keine weiteren Vorschläge gibt, schlägt der Ratspräsident vor, gleich vorzugehen wie vorher und den Präsidenten der GPK mit einem Applaus zu wählen.

Der Rat applaudiert.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Ich gratuliere dem Präsidenten der GPK zu seiner Wahl und wünsche auch Ihm viel Erfolg in seiner Funktion.

Philip C. Brunner, GPK-Präsident

Zuerst – ganz herzlichen Dank für die soeben erfolgte stille Wahl, zum dritten Mal, zu Ihrem GPK-Präsidenten. Zuerst das Formelle: Ich nehme die Wahl mit grosser Freude an. Erlauben Sie mir noch ein paar spontane Bemerkungen:

Erstens: Herzliche Gratulation auch der soeben gewählten GGR-Vizepräsidentin und dem GGR-Präsidenten, dem hoffentlich für unseren Rat erfolgreichen Team Zimmermann und Zimmermann – alle Gute.

Ich nehme, zweitens, das Resultat der Wahl des GPK-Präsidenten nicht nur als persönlichen Dank des GGR entgegen, nein, es ist auch ein direkter Dank des GGR an die früheren Mitglieder der GPK und eine Vorschusslorbeere auch an die soeben gewählten neuen und alten Kolleginnen und Kollegen, denen ich an dieser Stelle ebenfalls herzlich zur Ihrer Wahl gratuliere und mich auf eine gute Zusammenarbeit freue.

So danke ich also heute auch nochmals unserer neuen Stadträtin Eliane Birchmeier und der nicht anwesenden Alt-Gemeinderätin Barbara Stäheli für ihre wertvolle Arbeit in der alten GPK. Barbara war rekordmässig lange dabei und sie hat sehr konstruktiv mitgearbeitet. Und Eliane war rekordmässig schnell im Stadtrat, wie übrigens auch schon frühere Mitglieder der GPK. Und bemerkenswert – und ich schliesse an die Bemerkungen der Alterspräsidentin an –, es ist so wie schon in den letzten eine klare Frauenmehrheit von 4:3, wie ich soeben festgestellt habe. Wir bleiben dabei – die Frauen-GPK unter Leitung eines SVP-Mannes scheint ein Erfolgsrezept zu sein.

Ich danke aber auch Andreas Rupp und seinem Team und dem heutigen Stadtpräsidenten Karl Kobelt für die gute Zusammenarbeit in der Vergangenheit und hoffe auf nahtlose gute Zusammenarbeit mit dem neuen Finanzvorsteher André Wicki. Ohne Andreas Rupp wäre es mir auch nicht möglich, diese fundierte Arbeit auch zukünftig zu leisten. In den Dank schliesse ich auch die Stadtkanzlei von Stadtschreiber Martin Würmli und seinem Team, inklusive unserem Protokollführer Markus Grüter und die hier anwesende Franziska Zürcher, ein.

Und nun habe ich einige Bitten an Sie: Nützen Sie die GPK für Ihr Anliegen.

Liebe Mitglieder des GGR, bitte lassen Sie ihre Anliegen via die GPK-Mitglieder in unsere Arbeit einfließen. Oft können Antworten auf Fragen schnell und unkompliziert via GPK beantwortet werden, vor allem wenn es heikle Dinge sind, die den Weg nicht über den öffentlichkeitswirksamen Weg einer teuren Interpellation nehmen sollten. Die gute Arbeit zwischen Stadtrat und

GPK ist manchmal der richtige und ein guter Weg, zu konstruktiven Lösungen zu kommen. Ich danke.

Und an den Stadtrat habe ich auch eine Bitte. Bitte öffnen Sie sich auch der Diskussion mit der GPK – gerne traktandiere ich Ihre Anliegen. Es ist konstruktiv und sinnvoll, wenn gewisse Ideen und Projekte ohne Druck der GPK zuerst vorgestellt und dort einmal diskutiert werden können, bevor sie als Bericht und Antrag an den GGR gestellt werden und dort dann auf Überraschung und Ablehnung stossen. Das haben wir alles ja schon mal erlebt. Und das mit dem vorgängigen Ideenaustausch hatten wir ja auch schon einige Male mit grossem Erfolg für diese Stadt durchgeführt. Und haben ja auch bereits das Thema der Immobilien als regelmässiges Traktandum in die Diskussionen in der GPK – und dann später hier in den Rat eingebracht. Ich danke Ihnen auch dafür.

Wir arbeiten also alle daran, weiterhin eine erfolgreiche Stadt Zug zu haben, welche aufgrund ihres wirtschaftlichen und finanziellen Erfolgs auch die Herausforderungen für die Schwächeren in der Gesellschaft und für die kommende Generation wahrnehmen kann. Die nächsten konkreten Herausforderungen liegen vermutlich für die Verwaltung in der Zentralisierung und bei den infrastrukturellen Herausforderungen, die kommen werden. Packen wir sie gemeinsam an.

Ich komme zum Schluss – ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen, wünsche Ihnen allen, GGR und Stadtrat ein erfolgreiches 2019, eine erfolgreiche Legislatur bis ins Jahr 2022. Ich danke Ihnen.

Der Rat applaudiert.

Barbara Gysel

Ich schliesse mich zum einen dem allseitigen Dank und den Gratulationen an und da der frisch gewählte Vorsitz der GPK eine Bitte ausgesprochen hat respektive mehrere Bitten, möchte ich auch eine dem Protokoll beifügen. Ich gratuliere Philip C. Brunner ausdrücklich zu seiner Wahl, er ist eine bewährte Person, der die GPK leitet. Gleichzeitig haben wir jetzt eine neue Konstellation, die ein bisschen mit der Tradition bricht. Es geht darum: Es ist eigentlich nicht Usus, dass der Vorsitz einer Kommission der gleichen Partei zugehört, wie die Person in der Exekutive. Bei uns in der Fraktion haben wir die Wahl des Präsidiums unterstützt, in der Überzeugung, dass Philip C. Brunner gute Arbeit leistet. Aber es ist eine aussergewöhnliche Situation und deswegen wäre die Bitte, auch als frisch gewähltes Mitglied in der GPK werde ich Wert darauf legen, dass wir mit viel Fingerspitzengefühl in der Kommission, aber auch im Vorsitz, damit umgehen. Es ist eine Frage der Konstellation.

4. Wahl der Mitglieder der Bau- und Planungskommission (11) und ihres Präsidiums

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Die BPK ist eine Kommission mit 11 Mitgliedern. Ich bitte die Fraktionen, ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Etienne Schumpf

Die FDP-Fraktion macht Ihnen beliebt, Roman Burkard, Daniel Blank und Mathias Wetzel in die BPK zu wählen. Daniel Blank und Roman Burkard sind langjährige Mitglieder der BPK und verfügen als selbständige Architekten über sehr vertieftes Fachwissen und ein messerscharfes politisches Verständnis, von dem ich mich gerade als Fraktionschef immer wieder gerne überraschen lasse. Mathias Wetzel als wiedergewähltes GGR-Mitglied und sehr versierter Baujurist wird unsere Dreiervertretung in der BPK optimal komplettieren. Zudem möchte die FDP beantragen, Roman Burkard als BPK-Präsidenten zu wählen. Dazu möchte ich noch mehr Ausführungen, wenn wir zur Wahl des BPK-Präsidenten kommen.

Christoph Iten

Die CVP-Fraktion schlägt Richi Rüegg erneut als Mitglied der BPK vor. Zusätzlich schlagen wir euch Richi Rüegg auch als neuen BPK-Präsidenten vor. Im Gegensatz zur FDP-Fraktion werde ich jetzt gleich darauf eingehen und im Anschluss nicht mehr Weiteres dazu sagen.

Richi hat sich in den vergangenen 8 Jahren als BPK-Mitglied Wissen aufgebaut und seine Kenntnisse und Erfahrung eingebracht. Er erscheint bestens vorbereitet zu den Sitzungen und hat sich grundsätzlich über alle Fraktionen Akzeptanz und Anerkennung erarbeitet. Richi ist trotz klarer eigener Meinung offen gegenüber anderen Standpunkten und trägt Mehrheitsentscheidungen souverän mit. Mit seinem beruflichen Hintergrund – er hat die Meisterausbildung als Elektroinstallateur und führte langjährig erfolgreich ein eigenes Elektrogeschäft – damit bringt er auch das nötige Fachwissen mit. Beruflich hat er sich etwas zurückgenommen, er hat sein ehemaliges Elektrogeschäft verkauft. Richi ist sich vollumfänglich bewusst, was die Aufgabe als BPK-Präsident mit sich bringt. Trotz weiteren geschäftlichen und auch freiwilligen Engagements bringt Richi die notwendigen Ressourcen zweifellos mit – dies auch in Absprache mit seinem Umfeld und seiner Familie. Richi erfüllt somit die fachlichen Voraussetzungen bestens, ist grundsätzlich von links bis rechts getragen und bringt die zeitlichen Ressourcen mit, welche dieses Amt sicherlich fordern wird. So viel zu Richi.

Nun möchte ich noch ein geflügeltes Wort in den Saal werfen, das den Kantonsrätinnen und Kantonsräten hier im Saal sicherlich bekannt vorkommt: Das ist die Public Corporate Governance. Man bezeichnet damit einen gewissen Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung von öffentlichen Betrieben und Institutionen – wir haben es vorhin auch schon von Barbara Gysel gehört, das war nicht abgesprochen, zielt aber in die gleiche Richtung. Und vor diesem Hintergrund beurteilen wir die Konstellation von Vorsteherin Baudepartement aus gleicher Partei wie drei Mitglieder aus der BPK und nochmals aus der gleichen Partei eines allfälligen BPK-Präsidenten als suboptimal für den Bereich Bau in der Stadt Zug. In diesem Sinne empfehlen wir euch Richi Rüegg als BPK-Präsidenten und ich stelle jetzt bereits auch den Antrag auf eine anschliessend geheime Wahl des BPK-Präsidiums – nicht der BPK-Mitglieder, aber für das BPK-Präsidium.

Stefan W. Huber

Die neugeborene grünliberale Fraktion schlägt David Meyer als neues Mitglied der BPK vor. David Meyer ist nicht nur studierter Kultur- und Umweltingenieur und zertifizierter – man höre und staune – Baupolizist, er verfügt auch über ein Zusatzstudium in Städtebaugeschichte und durfte

durch seine Arbeit bei einem grösseren Ingenieurbüro zahlreiche Erfahrungen im Bereich Infrastruktur und Hochbauten sammeln. Dave ist grünliberal, aber sicher nicht grün hinter den Ohren. Er trägt weder Tomaten auf den Augen noch ein Brett vor dem Kopf. Seine herzliche, aufgeschlossene, ehrliche Art zeichnen Dave aus. Durch seine Leidenschaft, die keine Leiden schafft, durch seine Kompetenz und Menschlichkeit, ist Dave auch für die schwierigste aller architektonischen Herausforderungen gewappnet – der Brückenbau zwischen links und rechts. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung für David Meyer.

Barbara Gysel

Die SP schlägt unsere zwei bisherigen Mitglieder vor, das sind Urs Bertschi und Karin Hägi. Es freut uns ausserordentlich als Fraktion, dass auch der bisherige BPK-Präsident weiterhin bereit ist, in der Kommission mitzuwirken und wir empfehlen beide wärmstens zur Wahl.

Gregor R. Bruhin

Für die Bau- und Planungskommission nominiert die SVP-Fraktion die beiden bisherigen und langjährigen SVP-Vertreter Herr Gemeinderat Manfred Pircher und Herr Gemeinderat Jürg Messmer. Beide überzeugen durch ihren Sachverstand und ihre Kompetenz. Auch hier dankt die SVP-Fraktion für den langjährigen Einsatz ihrer BPK-Mitglieder und freut sich, auf die bewährten Kräfte weiterhin zählen zu dürfen.

Stefan Hodel

Auch wir setzen auf bewährte Kräfte einerseits, auf Ignaz Voser, seit vielen Jahren in der BPK, aber auch auf ein neues Talent, auf Michèle Willimann, eine gelernte, ausgebildete Raumplanerin, die neu in unserer Fraktion mitarbeitet.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Es gibt somit keine weiteren Vorschläge mehr. Es stellen sich genau 11 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zur Wahl. Ich lese diese 11 Personen noch einmal runter:

- Von der CVP: Herr Gemeinderat Richard Rüegg
- Von der ALG-CSP: Herr Gemeinderat Ignaz Voser
- Von der ALG-CSP: Frau Gemeinderätin Michèle Willimann
- Von der SVP: Herr Gemeinderat Manfred Pircher
- Von der SVP: Herr Gemeinderat Jürg Messmer
- Von der FDP: Herr Gemeinderat Daniel Blank
- Von der FDP: Herr Gemeinderat Roman Burkard
- Von der FDP: Herr Gemeinderat Mathias Wetzler
- Von der SP: Frau Gemeinderätin Karin Hägi
- Von der SP: Herr Gemeinderat Urs Bertschi
- Von der glp: Herr Gemeinderat David Meyer

Sofern Sie einverstanden sind, nehmen wir die Wahl wieder still vor. Mit einem Applaus sind die Nominierten Kommissionsmitglieder gewählt.

Der Rat applaudiert.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Auch den BPK-Mitgliedern gratulierte ich zur Wahl und wünsche ihnen viel Erfolg in der Kommission.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Wir kommen zur Wahl der Präsidentin/des Präsidenten der BPK. Ich bitte die Fraktionen um ihre Vorschläge. Bereits hat die CVP ihren Vorschlag gemacht mit Richi Rüegg als Präsident.

Etienne Schumpf

Die FDP-Fraktion möchte Ihnen Roman Burkard als BPK-Präsidenten vorschlagen. Roman Burkard verfügt als Architekt, selbständiger Unternehmer und mehrjähriges BPK-Mitglied nicht nur über das nötige Fachwissen, sondern auch über die Fähigkeit, komplexe Bauvorlagen mit einem gesunden Augenmass zu beurteilen. Über alle Parteigrenzen hinweg ist er als zuverlässiger und aktiver Sachpolitiker geschätzt, der auch die Meinung einer Kommission vertreten kann, wenn sie vielleicht nicht seiner eigenen Meinung entspricht. Ich kann Ihnen versichern, dass wir alle mit Roman Burkard als BPK-Präsidenten den richtigen Mann am richtigen Ort haben, der aufgrund seiner Führungserfahrung und vertieftem Fachwissen auch die Herausforderung der anstehenden und sehr anspruchsvollen Revision der Bau- und Zonenordnung meistern wird. Da Roman nicht noch im Kantonsrat oder Bürgerrat sitzt, wie Richi Rüegg, kann er sich unabhängig und sehr fokussiert auf das Amt des BPK-Präsidenten konzentrieren. Sehr geschätzte Damen und Herren, der BPK-Präsident leitet die BPK, er ist nicht die BPK. Es ist auch nicht primär die Aufgabe der BPK, des BPK-Präsidenten, den Stadtrat zu kontrollieren, sondern für das Parlament die Geschäfte entsprechend vorzubereiten. Aber Roman wird trotzdem wie gewohnt sehr kritisch hinschauen, auch bei Vorlagen – oder gerade besonders bei Vorlagen – der eigenen Stadträtin. Genau so, wie dies Philip Brunner als GPK-Präsident beim eigenen Stadtrat in der GPK tun wird. Darum haben wir hier und heute das grosse Privileg, unabhängig von der Parteizugehörigkeit, den geeignetsten Kandidaten für das BPK-Präsidium zu wählen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung für unseren Kandidaten Roman Burkard. Wir unterstützen den Antrag der CVP auf geheime Wahl, damit der BPK-Präsident möglichst unabhängig schalten und walten kann.

Urs Bertschi

Nachdem nun die Wahlvorschläge offiziell auf dem Tisch liegen, beantragt die SP-Fraktion ein zehnmütiges Time-out, um diese Ausgangslage fraktionsintern noch besprechen zu können.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Dies ist ein Ordnungsantrag. Über diesen Ordnungsantrag müssen wir abstimmen.

Abstimmung

- Für den Antrag der SP-Fraktion, die Sitzung für zehn Minuten zu unterbrechen, stimmen 37 Ratsmitglieder
- Gegen den Antrag der SP-Fraktion, die Sitzung für zehn Minuten zu unterbrechen, stimmen 0 Ratsmitglieder
- Enthaltungen: 2

Ergebnis

Ratspräsident Bruno Zimmermann stellt fest, dass der Rat dem Antrag der SP-Fraktion zugestimmt hat. Es folgt somit eine zehnmütige Unterbrechung der Sitzung.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Wir kommen zurück zum Traktandum der Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten der BPK.

Richard Rüegg

Zur Orientierung – oder zu diesem kleinen Vorwurf, dass die «Ämtli-Kumulation» langsam zu gross wird: Sollte das mit dem BPK-Präsidium möglich sein für mich, werde ich selbstverständlich mein Amt im Kantonsrat bis Ende 2019 niederlegen. Das ist auch mit meiner Fraktion und meiner Partei so abgesprochen – Danke.

Barbara Müller Hoteit

Für mich wäre es noch sehr hilfreich für die Entscheidungsfindung, wenn die zwei Kandidaten uns mitteilen können, wie sie gegenüber dem Denkmalschutz eingestellt sind. Weil, beide Vertreter hier ganz klar die Bau-Seite und ich möchte jemanden, der eben ein breites Spektrum abdeckt.

Stefan Moos

Ausgerechnet die klare Verliererpartei CVP der Stadt Zug erhebt Anspruch auf das BPK-Präsidium gegenüber der Gewinnerpartei FDP. Die CVP hat von ihrem Wähleranteil von 2014 12.6 % und einen Sitz verloren. Sie ist vom dritten Rang auf den zweitletzten abgerutscht und ihr Fraktionschef wurde abgewählt. Die FDP der Stadt Zug konnte ihren Wähleranteil ausbauen und ist nach wie vor stärkste Fraktion dieses Rates.

Das Argument, der Kommissionspräsident und die Departementschefin dürften nicht aus der gleichen Partei kommen, sticht überhaupt nicht. Diese sogenannte Regelung steht nirgends geschrieben und Sie haben vorhin GPK-Präsident Philip Brunner von der SVP einstimmig bestätigt, obwohl der Finanzchef ebenfalls aus der SVP kommt. Die Bitte von Barbara Gysel betreffend der GPK wird Roman Burkard problemlos zu Ihrer grössten Zufriedenheit in der BPK umsetzen.

Wenn Christoph Iten die FDP-Vertretungen in der BPK als zu mächtig erachtet, dann würde mich seine Einschätzung der sogenannten Macht im Regierungsrat interessieren. Und seine Aussagen sind nicht gerade Vorschusslorbeeren an die Adresse der übrigen 8 BPK-Mitglieder. Zusätzlich kommt hinzu, dass mit Richi Rüegg als BPK-Präsident die CVP-Stimme in der BPK ziemlich stark absorbiert sein wird, was vielleicht auch nicht im Gusto der CVP liegt.

Nach 8 Jahren ohne Kommissionspräsidium verfügt die FDP in der Person von Roman Burkard wieder über eine ausgewiesene Persönlichkeit mit reichhaltiger fachlicher und politischer Erfahrung. Unser neuer Fraktionschef Etienne Schumpf hat dies schon genügend aufgezeigt. Als stärkste Fraktion sind wir bereit und wollen diese Verantwortung wieder übernehmen.

Wer bringt eine optimale Kombination an sachlicher, fachlicher, beruflicher und politischer Erfahrung sowie Führungserfahrung mit?

Wer hat sich in den letzten vier Jahren intensiv und sachlich für grosse Bauvorlagen wie das Hochhausreglement oder die gewichtigen Bebauungspläne auseinander- und eingesetzt?

Wer hat sich mit dieser immensen Fleissarbeit weit über die Parteigrenzen hinweg Respekt erarbeitet?

Wer wird die Stadt Zug unabhängiger vertreten können?

Grosser Gemeinde- und Bürgerrat Richi Rüegg oder Grosser Gemeinderat Roman Burkard?

Gehen Sie in sich, beantworten Sie sich diese Fragen und wählen Sie aufgrund Ihrer Antworten – unabhängig von taktischem Parteigeplänkel den neuen BPK-Präsidenten. Ich danke Ihnen.

Urs Bertschi

Ich muss offen sagen: Ob dem soeben gehörten Votum bin ich etwas erschüttert. Ich frage mich wirklich, welches Demokratieverständnis – und das sage ich ganz bewusst auch als Vertreter einer kleineren Fraktion – welches Demokratieverständnis von der grössten Fraktion in diese Rat hier zelebriert wird. Ich schätze Roman Burkard in der Tat als kompetenten Architekten, als kompetentes Mitglied in der BPK. Ich sage das als ehemaliger Präsident – die Presse hat bis heute nicht darüber berichtet, dass ich zurückgetreten bin, vielleicht tut sie das heute dann noch – aber das ist letztlich der Grund, dass wir heute einen neuen Präsidenten oder eine neue Präsidentin suchen. Und nach diesem aus meiner Sicht total verunglückten Votum eines ehemaligen GGR-Präsidenten aus diesem Rat frage ich mich ernsthaft, ob er jetzt nicht gerade seinen – das sage ich wirklich – aussichtsreichen Kandidaten abgeschossen hat. Ja, und wenn die SVP hier schmunzelnd im Rat sitzt – ich denke, so geht es nämlich nicht. Ich denke, es ist das Recht jeder Fraktion in diesem Rat und für jede Kommission, einen Präsidenten zu stellen. Sonst, konsequenterweise, müsste ja die FDP auch das GPK-Präsidium für sich beanspruchen. Natürlich, das gibt es immer Absprachen, aber wenn wir in diesem Rat so weiterpolitisieren, meine Damen und Herren – und wir haben es gehört, auch mit dem GPK-Präsidenten haben wir eine, auch wieder gelernt von Stefan Moos, eine ungeschriebene Regel. Und das ist eben hier mittlerweile in diesem Rat so, dass die bürgerliche Mehrheit die Regeln hier drin festschreibt, obwohl diese aus urbürgerlichen Zeiten in diesem Rat herrühren. Und wenn wir so schludrig mit diesen ungeschriebenen Gesetzen, aber mit austarierten Gewichtungen in diesem Rat verfahren – ich glaube nicht, dass das zur Kultur in diesem Rat beiträgt. Und ich sage das wirklich aus tiefer Überzeugung und als langjähriges Mitglied in diesem Rat – ich wünsche mir tatsächlich etwas Anderes. Und schauen Sie, ich habe es als BPK-Präsident vor gut eineinhalb Monaten hier drin gesagt: Unter meiner Ägide – das mag eben daran liegen, dass da so ein komischer Linker diese wichtige Kommission präsidiert hatte – gab es plötzlich auch keine Stimmgebundenheit zwischen der Kommission und diesem Rat. Eben, man darf ja schlauer werden, ist da die lapidare Antwort einer SVP. Wenn es uns nicht gelingt, diese Kommissionsarbeit – und das ungeachtet des Präsidiums der kommenden BPK –, wenn Roman Burkard hier vorne steht mit einem BPK-Resultat und der Rat mit diesem Ergebnis einfach Schlitten fährt, glaube ich, ist das für die Arbeit einer Kommission nicht förderlich. Und wenn es Richi Rüegg ist, gilt natürlich genau das Gleiche.

Aber meine Damen und Herren, versuchen Sie einfach jetzt auch bei dieser Wahl einige Aspekte sich noch einmal zu vergegenwärtigen. Im Anschluss an meine Vorrednerin würde gerne auch beantragen, dass die beiden Kandidaten ihre Interessenbindungen hier noch offenlegen – ganz offiziell, auch zuhanden des Protokolls. Es ist in der Tat so, dass beide Herren ziemlich stark in der Baubranche «verhenkt» sind. Und das ist mitunter auch der Grund, dass die SP diese Auszeit beantragte. Wir haben das intensiv diskutiert. Es gibt aus unserer Sicht bei beiden Kandidaten – sage ich mal – dunkle Flecken. So gesehen, ist vielleicht etwas ungewohnt in diesem Rat, aber so gesehen müsste man ähnlich wie auf Bundesebene faktisch noch Hearings durchführen und die Kandidaten etwas röntgen, ihnen auf den Zahn fühlen. Weil, die Interessen in dieser Stadt, meine Damen und Herren, die werden immer wichtiger. Und die Investoren in dieser Stadt, die hier ihr gutes Geld einerseits abladen, aber eben auch machen, die fahren heute mit ziemlich knallharten Bandagen auf. Und wenn man hier eben nicht die nötige Unabhängigkeit an den Tag legen kann, dann, finde ich, wird unsere Stadt darob Schaden nehmen. Und wenn, auch wieder Stefan Moos, die Verdienste, die unzweifelhaft angemessenen Verdienste von Roman Burkard hier über den grünen Klee lobt – man kann in diesen Fragen eben auch anderer Meinung sein. Ein Hochhausreglement hätte nicht so rauskommen müssen, wie es rausgekommen ist. Das sind eben – das ist diesen Machtverhältnissen einerseits geschuldet, aber eben auch den Interessenvertretern und -vertreterinnen, die in diesem Rat sitzen. Und wenn wir hier diese Auseinan-

derdividierung – weil, wie Monika Mathers eingangs gesagt hat, wir hier eben die Stadt vertreten und nicht Interessengruppen, sondern die gesamte Stadt, müssen wir hier unsere Brillengläser wieder etwas putzen. Besten Dank.

Barbara Müller Hoteit

Ich war vorher sehr konsterniert darüber, dass gelacht worden ist. Und ich danke, Urs, für dein Votum. Es braucht verdammt viel Mut hierher zu stehen, das sage ich euch. Ich vertrete eine Gruppe Stadteinwohnerinnen und -einwohner, die vielleicht naiv sind – die vielleicht wenig oder gar nichts verstehen vom Bauen. Roman, ich schätze dich ausserordentlich, habe dich beim Hochhausreglement persönlich kennenlernen dürfen. Ich traue dir das voll und ganz zu. Die Kompetenz, die bringst du hundertprozentig mit, aber mir macht die Machtkonstellation extrem Sorgen: FDP beim Baudepartement, die Leitung jetzt ebenfalls bei der FDP. Und die Stadt hat ein grosses Problem in Bezug auf günstigen Wohnraum, der Denkmalschutz ist extrem unter Druck im Kanton – und das macht mir Sorgen. Und ich möchte, dass ich nicht ausgelacht werde, sondern dass die zwei Kandidaten meine Sorgen zerstreuen, damit ich irgendeinem von beiden mit gutem Gefühl die Stimme geben kann.

Gregor R. Bruhin

Ich bin sehr erstaunt jetzt – über den Verlauf dieser Diskussion. Ich muss schon ehrlich sagen: Das ist hier keine Castingshow. Wir sind an der konstituierenden Sitzung dieses Rates. Wir hatten sogar zehn Minuten Pause, da hättet Ihr die Kandidaten fragen können, was immer Ihr wolltet. Und jetzt haben wir zwei Kandidaten zur Auswahl: Wir haben Richi Rüegg, wir haben Roman Burkard – wir können abstimmen. Wir hier jetzt nicht eine Fragestunde beginnen und dann jede Fraktion stellt da ihre Fragen, die ihr wichtig sind. Die Wahlen sind seit dem 7. Oktober vorbei. Die Themen wurden diskutiert, es wurde gewählt, der Rat ist bestellt – und jetzt können wir zwischen den Nominierungen auswählen. Und Urs, wenn du dir andere Machtverhältnisse wünschst, dann stell einen Kandidaten oder stellen die Grünen einen Kandidaten, dann haben wir vielleicht drei Kandidaten und wir stimmen aus dieser Auswahl ab. Aber ich denke, dieses Klima, das jetzt angefeuert wurde von Stefan Moos und von dir, Urs Bertschi, ist mindestens so kontraproduktiv, wie du das vorher in deinem Votum in anderer Hinsicht geschildert hast. Ich meine, immerhin gehen wir nachher noch gemeinsam in die Kirche miteinander und Nachtessen – also ein bisschen einen gesitteten Ablauf hier, würde ich mir jetzt an dieser Stelle schon wünschen. Ich stelle einen Ordnungsantrag auf Abstimmung.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Gemäss neuer Geschäftsordnung ist somit die Debatte geschlossen und es gibt keine Redner mehr. Wir müssen nun über den Ordnungsantrag auf Schluss der Debatte abstimmen.

Abstimmung

- Für den Ordnungsantrag von Gregor Bruhin, die Debatte an dieser Stelle abubrechen, stimmen 24 Ratsmitglieder
- Gegen den Ordnungsantrag von Gregor Bruhin, die Debatte an dieser Stelle abubrechen, stimmen 11 Ratsmitglieder
- Enthaltungen: 2

Ergebnis

Ratspräsident Bruno Zimmermann stellt fest, dass der Rat dem Antrag auf Abbruch der Diskussion zugestimmt hat.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Wir kommen nun zum nächsten Antrag. Es wurde ebenfalls der Antrag gestellt, die Wahl des Präsidenten als geheime Wahl durchzuführen. Wir müssen über diesen Antrag ebenfalls abstimmen.

Abstimmung

- Für den Antrag, die Wahl des BPK-Präsidenten als geheime Wahl durchzuführen, stimmen 37 Ratsmitglieder
- Gegen den Antrag, die Wahl des BPK-Präsidenten als geheime Wahl durchzuführen, stimmen 0 Ratsmitglieder
- Enthaltungen: 0

Ergebnis

Ratspräsident Bruno Zimmermann stellt fest, dass der Rat dem Antrag zugestimmt hat. Die Wahl des BPK-Präsidiums wird als geheime Wahl durchgeführt.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Zur Wahl stehen nun die beiden Personen Roman Burkard von der FDP und Richard Rüegg von der CVP. Sie erhalten nun vom Weibel den Wahlzettel und können auf den Wahlzettel genau eine Person aufschreiben.

Wahlergebnis

- Ausgeteilte Wahlzettel: 39
- Eingegangene Wahlzettel: 39
- Leere Wahlzettel: 2
- Für das absolute Mehr
in Betracht zu ziehende Wahlzettel: 37
- Absolutes Mehr: 19

Stimmen haben erhalten:

- Roman Burkard: 18
- Richard Rüegg: 19

Zum BPK-Präsidenten gewählt ist mit 19 Stimmen **Richard Rüegg**.

Der Rat applaudiert.

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Ich gratuliere dem Präsidenten der BPK zu seiner Wahl.

Richard Rüegg

Auch wenn es ein bisschen eine turbulente Wahl war, werde ich versuchen die BPK gemäss Ihrem Anspruch zu führen. Ich freue mich auf eine angenehme Zusammenarbeit mit den gewählten Mitgliedern der BPK. Ich nehme die Wahl an. Danke.

Der Rat applaudiert.

5. Gelöbnisabnahme im Ratssaal

Bruno Zimmermann, Ratspräsident

Um das Gelöbnis abzulegen, bitte ich alle bestehenden und neuen Mitglieder, welche das Gelöbnis ablegen möchten, an ihrem Platz aufzustehen. Ebenfalls bitte ich die Stadträtinnen und Stadträte vor die Stadtratsbank zu treten. Zusätzlich können auch die Mitglieder der RPK, welche das Gelöbnis ablegen möchten, hier nach vorne kommen und vor die Stadtratsbank treten.

Stadtschreiber Martin Würmli liest den Ratsmitgliedern sowie den Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission die Gelöbnisformel vor. Diese legen das Gelöbnis mit den Worten «Ich gelobe es» ab.

Mitteilungen

Zugordnung nach der konstituierenden Sitzung:

Tambourengruppe

Stadtweibel

Präsident und Vizepräsidentin

Büro des Grossen Gemeinderates

Stadtrat

Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission

Mitglieder des Grossen Gemeinderates

In der Kirche St. Oswald folgt die Vereidigung der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sowie der Stadträte und Mitglieder der RPK, welche die Vereidigung gewählt haben.

Nach der Vereidigung in der Kirche St. Oswalds findet im Hotel Ochsen ein Apéro und ein anschliessendes gemeinsames Nachtessen statt.

6. Vereidigung in der St. Oswalds-Kirche

Gemeindeleiter Bernhard Lenfers Grünenfelder:

Sehr geehrter Herr Ratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte
Sehr geehrte Damen und Herren der Rechnungsprüfungskommission
Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte
Geschätzter Herr Pfarrer und Kollege Hans-Jörg Riwar
Geschätzte Frau Organistin Aurore Baal
Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlich Willkommen hier in der St. Oswaldskirche zur Vereidigung des Grossen Gemeinderates.

Sie, liebe 40 Mitglieder des Gemeinderates, neue und alte, sind sozusagen durch Politik in diesen Kirchenraum geschritten: Über den beiden Portalen der Eintrittstüren wachen vorbildhafte Könige und Kaiser, Konstantin der Grosse, Karl der Grosse, Ludwig und Heinrich II. und Kaspar, Melchior und Baltasar. Die Bibel nennt letztere Sterndeuter, Magier aus dem Osten, der Volksmund: die heiligen drei Könige. Bekannte Namen – vielleicht eine zusätzliche Motivation dem eigenen Namen als Gemeinderat und dem Namen der Stadt Zug in den nächsten 4 Jahren alle Ehre zu erweisen.

Politisch ist auch der Boden auf dem wir stehen: Magister Johannes Eberhart, dessen Familie die Burg Zug besass, stellte dieses Grundstück hier für den Kirchenbau zur Verfügung. 1483 und 1492 entstand die Form dieses Raumes, vorreformatorisch also. Dieser Raum hat schon einiges gesehen – war und ist als Stadtkirche geschätzt. Ein guter Ort für die Vereidigung von Ihnen, 40 Frauen und Männern, die sich für dieses Amt und das Gemeinwohl zur Verfügung stellen.

40 ist eine Symbolzahl, dessen ältester Grund über uns zu finden ist. Die Babylonier, Sterndeuter, stellten fest, dass das sogenannte Siebengestirn, die Plejaden, immer wieder für vierzig Tage und vierzig Nächte vom Nachthimmel verschwand. Und wenn sie wieder auftauchten, feierte man ein Freudenfest. Das soll auch heute so ein: Dankbare Freude, dass sie gewählt wurden und nun hier sind.

40, die Zahl kommt in der Bibel häufig vor: vierzig Tage Sintflut, je vierzig Jahre regieren König David und Salomo, nach vierzig Tagen des Fastens kommt Jesus aus der Wüste zurück und weiss, wer er ist und was er auf der Erde soll. Vierzig in der Bibel: Nach einer Zeit des Wartens, der Vorbereitung und der Besinnung beginnt dann meistens etwas Neues. Das soll auch heute so sein: Die alte Vierjahreswahlperiode ist vorbei. Und nicht nur das neue Jahr beginnt in diesen Tagen. Nein, auch ihre Verantwortung. Dazu möchte ich sie ermutigen. Fangen sie wirklich frisch und neu an. Die Stadt Zug braucht ihren unverstellten Blick, wach und offen.

So wie die Zehn ist die 40 eine vollkommene Zahl, das Vierfache der Zehn. Die Vier ist eine Zahl des kosmischen Ganzen (4 Himmelsrichtungen, vier Jahreszeichen, das Quadrat, die Ordnung). Die Zehn ist genau die Summe von 1+2+3+4 und zugleich die Summe der weltlichen Sieben und der göttlichen Drei. Weltliche Sieben – göttliche Drei. Die heutige Vereidigung findet in einem Raum statt, der neben seiner politischen Geschichte wesentlich göttlicher Raum ist. Ich möchte sie bitten in STILLE, in drei Atemzügen, das Göttliche, die letzte Wirklichkeit, das Geheimnis des Lebens, Gott, das, was Ihnen heilig ist, zu begrüssen und zu ehren.

(Stille)

Vielen Dank – darf ich dich, lieber Hans-Jörg, bitten diese Stunde biblisch grundzulegen.

Pfarrer Hans-Jörg Riwar:

Von David.

Lobe den HERRN, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Der all deine Schuld vergibt und alle deine Krankheiten heilt, der dein Leben aus der Grube erlöst, der dich krönt mit Gnade und Erbarmen, der dich mit Gutem sättigt dein Leben lang. Dem Adler gleich erneuert sich deine Jugend. Taten der Gerechtigkeit vollbringt der HERR und Recht für alle Unterdrückten. Seine Wege hat er Mose kundgetan, den Israeliten seine Taten.

Barmherzig und gnädig ist der HERR, langmütig und reich an Güte.

Nicht für immer klagt er an, und nicht ewig verharrt er im Zorn.

Nicht nach unseren Sünden handelt er an uns, und er vergilt uns nicht nach unserer Schuld.

So hoch der Himmel über der Erde, so mächtig ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten.

So fern der Aufgang ist vom Untergang, so fern lässt er unsere Verfehlungen von uns sein.

Wie ein Vater sich der Kinder erbarmt, so erbarmt der HERR sich derer, die ihn fürchten.

Denn er weiss, welch ein Gebilde wir sind, bedenkt, dass wir Staub sind. Des Menschen Tage sind wie Gras, er blüht wie eine Blume des Feldes: Wenn der Wind darüber fährt, ist er dahin, und seine Stätte weiss nicht mehr von ihm.

Aber die Gnade des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit über Kindeskindern, über denen, die seinen Bund halten und seiner Gebote gedenken in der Tat (Ps 103,1-18).

Haben Sie ein Dach über dem Kopf? Blöde Frage selbstverständlich haben Sie das. Sie wohnen in unserer Stadt – sicher und wohlbehütet; und das ist gut so. Aber vielleicht ist die Frage doch nicht so blöd. Wir kommen darauf zurück.

Zuerst etwas anderes: In unserem Psalm gibt es Begriffe, die auch für den Politiker, die Politikerin von Bedeutung sind. Ich denke an „Recht“ und „Gerechtigkeit“. Dem Recht genüge tun und die Gerechtigkeit anstreben – das wäre gar keine so schlechte Motivation, Politik zu machen. Motivation im Sinne von ethisch-moralischer Orientierung. Dass Sie im Übrigen mit diesen Begriffen keine Wahl gewinnen, weil viel zu allgemein, muss ich Ihnen ja nicht sagen.

Politik heisst wohl nicht zuletzt Hinstehen und Verantwortung übernehmen für seine Worte und sein Handeln. Und wer hinsteht und Verantwortung übernimmt, kann Fehler machen. Fehler machen und ja auch schuldig werden. Das ist menschlich. Im Psalm lesen wir, dass der Mensch mit seiner Schuld nicht alleine gelassen ist. Das ist, glaube ich, in unserer Zeit ein grosser Trost. Jemand hat einmal gesagt, und damit kommen wir zur Obdachlosigkeit zurück, dass wir moderne Menschen so etwas wie „transzendental Obdachlose“ sind; will heissen kein Dach über dem Kopf, obwohl niemand unter uns auf der Strasse übernachten muss. Gemeint ist ein Alleingelassensein in einem höheren Sinn. Kein Ort, wo man hingehen kann mit dem, was drückt und eine Last ist.

Im Psalm heisst es, dass bei Gott der Ort ist, wo unsere Schuld auf-ge-hoben ist. Wir dürfen, auch wenn wir versagt haben, wieder neu in ein gutes und volles Leben zurückkehren. *So fern der Aufgang ist vom Untergang, so fern lässt er unsere Verfehlungen von uns sein* - heisst es.

Das ist doch eine gute Botschaft ganz allgemein menschlich gesehen und gewiss auch für Politiker und Politikerinnen. Und eben: ein Dach über dem Kopf haben Sie ja. Amen.

Predigtgedanke von Bernhard Lenfers Grünenfelder:

Die Kirchen im Westen verlieren durchgehend ihre Bedeutung, eine Art „heiliger Baldachin“ über einem Kontinent, einem Staat oder einer Stadt wie Zug zu sein. Soziologen sagen, dass die heutige Zeit eine rapide beschleunigte Bewegung in die Konfessionslosigkeit sei. Ja, dieses immer schnellere Erlischen des Christlichen führe auch nicht zum warmen, nachhaltigen Feuer bei anderen Religionen. Der Westen wachse innerhalb von dieser Generation in Gottvergessenheit.

Heute, hier, in der Oswaldskirche ist der christliche Kirchenraum für einmal noch Schutzhülle für eine gemeinschaftliche Zeremonie: Vereidigung. Sie fordert von Ihnen, geschätzte Gemeinderäte/innen, zugleich ein existentielles, inneres Ja: Sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Dieses Ja – in Gemeinschaft bezeugt – ist in religiöser Sprache gesagt: heilig.

Psalm 103 beschreibt für mich eine zentrale Haltung. In dieser Haltung wird das Seelenfeuer unseres Gemeinwesens und der Gottesfunke genährt: Loben. Gott loben. Dankbar loben. Im Alltagsdeutsch ist das eine Fähigkeit: Das anzuerkennen, was ich im Leben erreicht habe und was andere und ich selber dazu beigetragen haben.

Ganz schnell geht dabei auf: Mein Leben ist eigentlich schon reich. Es fehlt nichts. Auf die Stadt Zug hin gesprochen, auf ihren materiellen Wohlstand, auf ihre landschaftliche Schönheit mit Männerbadi und Sonnenuntergang, auf ihr reiches kulturelles Leben beispielsweise in der Chornacht im letzten Herbst, auf die multikulturelle Identität ihrer Bewohnerinnen: Zug ist schon reich.

Dankbar loben. Zugleich geht mir auf: Mein Leben ist Geschenk

Auf die Stadt Zug übersetzt: Alles, woran Menschen hier schaffen, ist Produkt der Menschen vor uns. Ja, auch Johannes Eberhard, der Erbauer dieser Kirche, ist einer davon. Dieses Geschenk reicht weit über das späte Mittelalter hinaus. Es wurzelt – für mich – in dem Urgrund allen Seins, Gott, der mich selber, diese Welt und alle Wirklichkeit erschafft.

Schliesslich ist Dankbar loben auch ein Heilmittel, eine gratis Medizin, eine homöopathische Hochpotenz für die Psychohygiene: Dankbar loben führt zu Freude, zu Gelassenheit und zu Ehrfurcht. Das wünsche ich Ihnen. Amen.

Ratspräsident Bruno Zimmermann

Als ich vor mehr als 8 Jahren beschloss in die Politik einzusteigen, habe ich nie daran gedacht, einmal Präsident dieses Rates zu werden. Vor 8 Jahren ist es mir einfach darum gegangen, nicht nur zuzusehen und alles zähneknirschend hinzunehmen, sondern aktiv mitzuwirken und zumindest im kleinen Rahmen etwas zu bewegen.

Und es kam, wie es kommen musste. Ein gutes halbes Jahr nach dem Start der Legislatur 2011 bis 2014 durfte ich nachrücken und bin nun seit dem August 2012 Mitglied dieses Rates. Und endlich ging es los. Ich erinnere mich sehr gut an das erste Votum zu einer Überweisung. Ich glaube, es war eine Motion. Mein Votum war wohl nicht sehr überzeugend, denn die Antworten der alteingesessenen Ratsmitglieder kamen ziemlich harsch daher. Und ich erinnere mich auch noch sehr gut an die Worte des ehemaligen Gemeinderates Manuel Brandenburg. Er bat den Rat, die Überweisung zu unterstützen und einem Rats-Neuling eine Chance zu geben. Der Rat stimmte dann der Überweisung zu. Es zeigte sich, dass es sehr viel Aufwand benötigt, um etwas zu bewegen, aber es ist möglich.

Nun bin ich als Präsident des Grossen Gemeinderates von Zug gewählt und habe mir natürlich im Vorfeld überlegt, was meine Ziele als Präsident sein werden. Was möchte ich bewegen? Ein Hauptziel ist, die Sitzungen so effizient wie möglich zu führen, aber dennoch genügend Zeit für gute Voten und Diskussionen zuzulassen. Politik ist eben Reden, Hinterfragen, Verhandeln, Überzeugen und miteinander eine Lösung finden. Diesen Prozess des Findens von mehrheitsfähigen Lösungen werde ich in den Sitzungen unterstützen. Es ist wichtig, gute und richtige Entscheidungen zu treffen, so dass die Stadt Zug attraktiv und lebenswert bleibt. Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, helfen sie mit, die richtigen Entscheidungen für Zug zu treffen.

Seit ich in diesem Rat bin, haben die Präsidenten eine hervorragende Arbeit geleistet. Daher werde ich mit einem gewissen Respekt, aber auch hochmotiviert, die Aufgaben des Präsidenten übernehmen. Ich freue mich, die nächsten zwei Jahre die Sitzungen des GGRs zu führen und mit Ihnen die Zukunft der Stadt Zug zu gestalten.

Vereidigung

Nach dem Verlesen der Eidesformel durch Stadtschreiber Martin Würmli antworten die anwesenden Mitglieder des Grossen Gemeinderats, des Stadtrats und der Rechnungsprüfungskommission «Ich schwöre es».

Die nächste Sitzung des GGR findet statt:
Dienstag, 29. Januar 2019, 17:00 Uhr

Für das Protokoll
Martin Würmli, Stadtschreiber